



Das Magazin der Zweigbibliothek Medizin

Umfrage

Wie informieren sich Pfleger am UKM?



Pflege am Uniklinikum Münster



Foto: UKM, Pflegedirektion

Starke Pflege

Als Klinikum der Maximalversorgung mit einer Vielzahl an hoch spezialisierten Kliniken, Instituten und Abteilungen gehört das UKM zu den wichtigsten Säulen der Krankenversorgung in der Region und darüber hinaus.

Angesichts eines sehr breiten Erkrankungsspektrums sind die Anforderungen an die Mitarbeiter der Pflege besonders hoch. In einem Klinikum, in dem z.T. weltweit führende Experten in universitärem Umfeld arbeiten, versorgen die Mitarbeiter der Pflege vielfach kritisch kranke Patienten oder Patienten mit seltenen bzw. komplexen Diagnosen.

Um die pflegerische Qualität dauerhaft zukunftsfähig zu machen, initiiert bzw. begleitet die Pflege am UKM die Forschung innerhalb der Pflege. Erkenntnisse der Pflegewissenschaft setzen wir anhand zahlreicher Projekte und Schulungsmaßnahmen in unseren pflegerischen Alltag um.

Die größte Berufsgruppe am UKM

Mit 2.000 Mitarbeitern macht die Pflege innerhalb des Klinikums die größte Berufsgruppe aus. Ein Pflegedirektor, eine stellvertretende Pflegedirektorin und die Pflegedienstleitungen bilden die Leitungsebene der Pflege.

Analog zur schrittweisen Zentrumsbildung innerhalb der medizinischen Versorgung wird auch die ambulante und stationäre Pflege des Klinikums künftig innerhalb von klinischen Bereichen koordiniert.

Unterstützt wird das Pflegemanagement durch die Stabsstellen Qualitäts- und Risikomanagement, Pflegecontrolling, EDV-Pflege, Sozialdienst, Case Management und Service.

Aus- und Weiterbildung

Um die sich stetig wandelnden Anforderungen an die Pflege umsetzen zu kön-

nen, sind Angehörige der pflegenden Berufe auf eine fundierte und praxisnahe Aus- und Weiterbildung angewiesen. Als größter Anbieter in Nordrhein-Westfalen gewährleistet das UKM eine Ausbildung der Pflegenden auf hohem Niveau. Die Angebote der Bildungsstätten am UKM werden sowohl von unseren Mitarbeitern als auch von Mitarbeitern externer Einrichtungen in hohem Maße angenommen. Die Aus- und Weiterbildung am UKM gliedert sich in vier Bereiche:

- Schule für Gesundheits- und Kranken-/Kinderkrankenpflege
- Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung
- Weiterbildungsstätte für den OP-Bereich
- Weiterbildungsstätte für Intensivpflege & Anästhesie und Pflege in der Onkologie

[zitiert aus den Internetseiten der Pflege unter klinikum.uni-muenster.de]

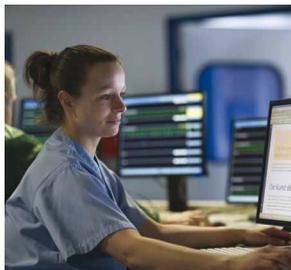


Foto: UKM, Pflegedirektion

Inhalt

4 Titel

Umfrage unter Pflegenden

Informationsbedürfnisse von Gesundheits- und (Kinder)krankenpflegern

5 Benutzergruppen

Nutzen Pflegeschüler die Bibliothek mehr als Pflegende in Fort- und Weiterbildung?

6 Nutzungsfrequenz

8 Quellen der Informationssuche

Wird eher in PubMed gesucht oder werden Kollegen gefragt?

9 Informationsbedürfnisse von Pflegenden

10 Ort und Zeit der Fachlektüre

Zu Hause wird am meisten gelesen

11 Wichtigkeit der Bibliotheksangebote

Die E-Books der ZB Med sind bei Pflegenden am Beliebtesten

11 Fachzeitschriften

Welche Journale werden von den Pflegenden gelesen?

12 Diskussion

13 Service-Portfolio: Zufriedenheit vs. Wichtigkeit

Das Portfolio gibt Handlungsanweisungen, welche Dienste zu verbessern sind

14 Fragebogen

14 Schlußfolgerungen der ZB Med

Verstärktes Angebot von pflegespezifischen Medien und Schulungen



Dr. Oliver Obst

Liebe Pflegende,

Sie sind nicht nur die größte Berufsgruppe am Uniklinikum sondern auch das größte Mysterium - für uns. Denn bisher war uns vollkommen unbekannt, welche Informationsbedürfnisse Sie haben und mit welchen Dienstleistungen wir Ihnen von Nutzen sein können.

Wir wissen mittlerweile recht gut über unsere Ärzte, Wissenschaftler und Studierenden Bescheid - die Zielgruppe der Pflegenden hatten wir aber nicht immer auf dem Schirm. Doch spätestens seitdem wir bei unserer Multisite-Studie zu UpToDate (**med** 3/2013) festgestellt haben, dass nur einer von 14 Pflegenden dieses wichtige Clinical Decision Support-System nutzt, war uns klar, dass wir etwas unternehmen müssen.

Um mehr über Sie erfahren, haben wir eine große Umfragestudie durchgeführt und dafür 600 Fragebögen auf den Stationen verteilt. Die Ergebnisse dieser deutschlandweit einmaligen Studie über die Informationsbedürfnisse von Pflegenden finden Sie in diesem Sonderheft von **med**.

Oliver Obst

med wurde CO²-neutral gedruckt



Foto: UKM, Pflegedirektion

Wie informieren sich Pflegende am UKM? Umfragestudie am Uniklinikum Münster zu den Informationsbedürfnissen in der Krankenpflege

Die Zweigbibliothek Medizin der ULB Münster wird neben Studenten und Wissenschaftlern auch vom Krankenpflegepersonal des UKM genutzt. Bisher war allerdings unbekannt, welche Informationsbedürfnisse diese spezielle Nutzergruppe hat und welche Dienstleistungen ihnen darüber hinaus von Nutzen sein könnten. Eine große Umfragestudie sollte hier Abhilfe schaffen.

Einleitung

Bei der Patientenversorgung kommt es hin und wieder zu Fragen, die nicht unmittelbar beantwortet werden können: Gibt es neue Erkenntnisse in Bezug auf die Wischrichtung beim Desinfizieren einer Wunde? Benötige ich noch eine Zusatzausbildung um im OP zu röntgen? Wie ist der aktuelle Stand zur Spitzfußprophylaxe? usw. Die Häufigkeit dieser Fragen oder Informationsbedürfnisse kann von einer Frage auf zehn Patienten bis zu vier Fragen bei einem Patienten reichen. Aus Studien ist bekannt, dass nur für einen Teil dieser Fragen auch eine Antwort gesucht und gefunden wird¹. Der Grund ist meist, dass die zur Verfügung stehende Zeit für eine gezielte Informationssuche nicht ausreicht und/oder dass es an Suchexpertise mangelt.

1 Clarke, MA et al. Information needs and information-seeking behaviour analysis of primary care physicians and nurses: a literature review. *Health Info Lib J* 2013(30):178-190

Werden Fragen nicht beantwortet, kann es zu Behandlungsfehlern kommen.

Die Informationsbedürfnisse von Pflegenden unterscheiden sich von denen der Ärzte. Pflegende brauchen mehr patientenzentrierte, ganzheitliche Informationen im Gegensatz zu den mehr medizinischen oder wissenschaftlichen Informationen, die von Ärzten nachgefragt werden². Das Verständnis von Evidenz-basierter Medizin ist demnach unter Pflegenden auch nicht so weit verbreitet wie unter Ärzten³. Sie betrachten die Informationssuche nicht als notwendigen Bestandteil ihrer Arbeit und haben (nehmen sich) keine Zeit dafür⁴.

2 Nicholas, D, Williams, P, Smith, A, Longbottom, P The information needs of perioperative staff. *Health Info Lib J* 2005 (22):35-43.

3 Pravikoff, DS, Tanner, AB, Pierce, ST Readiness of US nurses for evidence-based practice. *Am J Nurs* 2005(105):40-52.

4 Farmer, J, Richardson, A, Lawton, S Improving access to information for nursing staff in remote areas: the potential of the Internet and other networked information resources. *Int J Info Manag* 1999(19):49-62.

Die Zweigbibliothek Medizin stellt Bücher und Datenbanken mit Literatur für die Krankenpflege zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit der Pflegedirektion des UKM wurde z. B. die Datenbank CareLit mit deutscher pflegewissenschaftlicher Literatur eingekauft. Die Bibliothek hat nun untersucht, wie diese Medien vom Krankenpflegepersonal des UKM genutzt werden, welche Informationsbedürfnisse diese spezielle Nutzergruppe hat und welche Dienstleistungen ihnen darüber hinaus von Nutzen sein könnten. Das Projekt gliederte sich in die Abschnitte:

- Analyse der Kundengruppe und ihres Literaturbedarfs (Umfrage)
- Entwicklung und Marketing von Dienstleistungen

Nach unserer Kenntnis ist dies die einzige Studie zu den generellen Informationsbedürfnissen von Gesundheits- und (Kinder)Krankenpflegern, die bislang in Deutschland durchgeführt wurde.

Methode

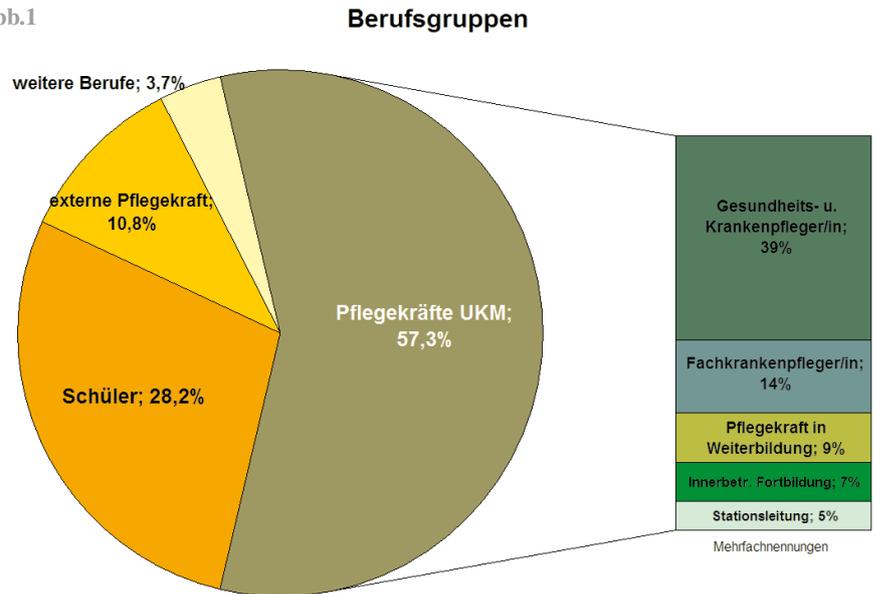
Realisiert wurde dieses Projekt von *Oliver Obst* (Zweigbibliothek Medizin) und *Nicole Offhaus* (Fachhochschule Köln). Mittels eines standardisierten Fragebogens (siehe S.15) wurde der Informationsbedarf des Krankenpflegepersonals am Universitätsklinikum Münster analysiert. Im UKM waren zur Zeit der Umfrage ca. 2.000 Pflegekräfte beschäftigt. Die Befragung erfolgte schriftlich, 600 Fragebögen wurde an 40 Stationen des Zentralklinikums und an die Aus- und Weiterbildungsstätte des UKM verteilt. Der Rücklauf betrug 242 Fragebögen, das sind 40,3%. Zusätzlich wurde der Fragebogen als PDF-Datei an alle Pflegekräfte gesendet, die eine E-Mailadresse besitzen (ca. 1.000), was aber nur einen geringen zusätzlichen Rücklauf erbrachte.

Neben den üblichen demographischen Fragen umfasste der Fragebogen zehn Hybrid-Fragen. Diese Frageform gibt Antwortmöglichkeiten vor, lässt aber unter der zusätzlichen Rubrik „Sonstiges“ Raum für freie Antwortoptionen. Die Antworten waren auf einer Intervallskala (Notenskala) von 1-6 zur Auswahl vorgegeben. Daneben konnte auch immer die Option „keine Angabe“ (kA) gewählt werden. Die Notenskala von 1-6 erzwingt eine klare Aussage und lässt keine Möglichkeit neutral zu antworten.

Berufsgruppen

Die Teilnehmer verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Berufsgruppen (Abb. 1). 57% waren Gesundheits- u. Krankenpfleger/in im UKM, 28% Gesundheits- u. Krankenpflegeschüler/innen, 11% externe Pflegekräfte in Weiterbildung und 4% sonstige Berufsgruppen, wie z.B. Lehrkräfte. Die 57% setzten sich zusammen aus 39% Gesundheits- u. Krankenpfleger/innen, 14% Fachkrankenpfleger/in, 9% die sich in der Weiterbildung Fachkrankenpfleger/in befinden, 7% in der Innerbetrieblichen Fort- und Weiterbildung und 5% Stationsleitungen (Mehrfachnennungen möglich). Die Gruppe der Auszubildenden teilte sich in 19% Krankenpflegeschüler/innen und 9% Auszubildende auf (Operationstechnische/r

Abb.1



Assistent/in).

Zum Zwecke der Vergleichbarkeit und übersichtlicheren Darstellung wurden die einzelnen Berufsgruppen in die drei übergeordneten Gruppen unterteilt: **Pflegende** (Gesundheits- u. Krankenpf./Klinik + IBF = 74 Pers.), **Pflegende in Weiterbildung** (Fachkrankenpfleger/Klinik, Stat.-Leitung/Klinik und UKM-Pflegekraft in Weiterb. = 64) und **Pflegeschüler** (68).

Altersverteilung

Das Alter der befragten Pflegekräfte erstreckte sich über folgende Altersklas-

sen: 4% waren unter 20 Jahre, 48% zwischen 20-29 Jahren, 20% zwischen 30-39 Jahren, 18% 40-49 Jahre, 7% 50-59 Jahre, 1% 60 Jahre oder älter (Abb. 2).

Die Geschlechterverteilung war wie folgt: Frauen 82% zu Männern 18%.

Bibliotheksnutzung

In der Eingangsfrage wurde die Frage nach der Häufigkeit der Nutzung der ZB Medizin gestellt (Abb. 3). 72% der Befragten hatten die Bibliothek noch gar nicht benutzt, 24% nutzten die Bibliothek seltener als monatlich, 4 % nutzten sie monatlich. Nur 1% der Befragten gaben an die Bibliothek wöchentlich zu

Abb.2

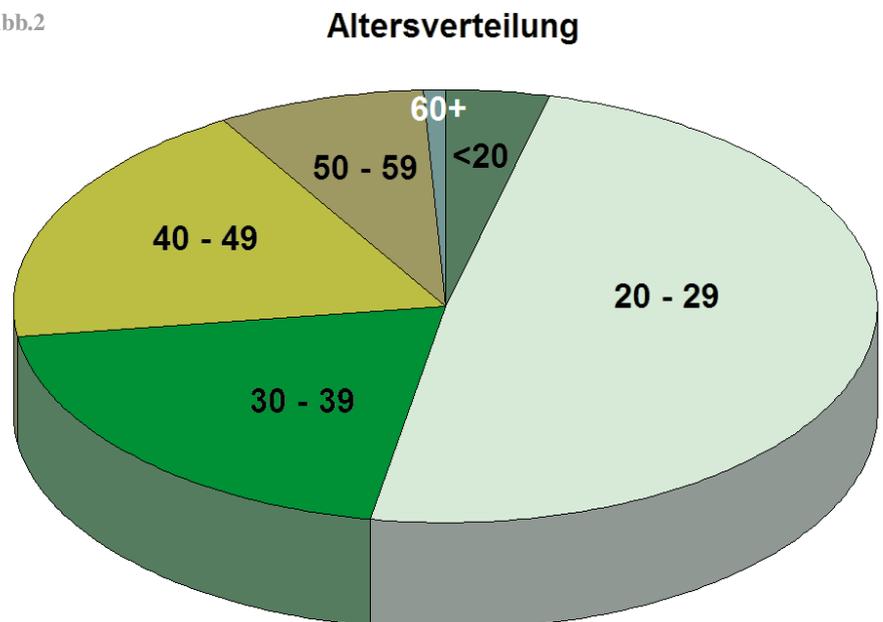
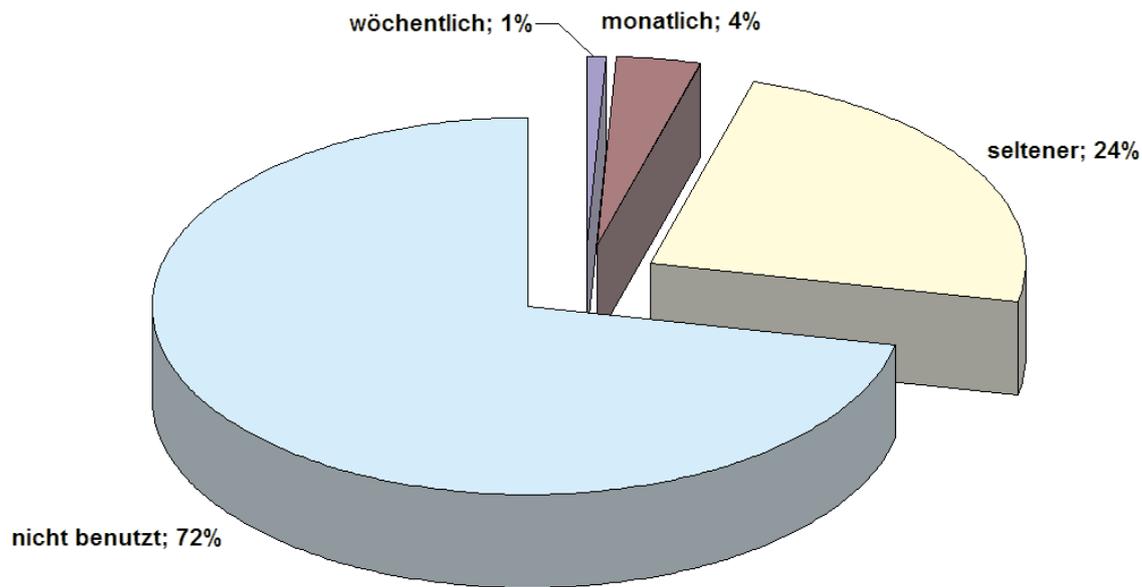


Abb.3

Nutzungsfrequenz



nutzen. Im britischen National Health Service nutzten 49% aller Pflegenden die Bibliothek, nur in unabhängigen Häusern war die Rate mit 17% ähnlich niedrig wie hier.⁵

Gründe für Nichtnutzung

Die 72%, die die Bibliothek noch nicht

⁵ Bertulis, R, Cheeseborough, J The Royal College of Nursing's information needs survey of nurses and health professionals. Health Info Lib J 2008(25):186-197

nutzten, wurden in der Frage 2 nach dem Grund der Nichtnutzung befragt. Bei den Antwortmöglichkeiten waren Mehrfachnennungen möglich (Abb. 4). Die Hälfte der Nichtnutzer nannte als Grund, dass ihnen die Angebote der ZB Medizin unbekannt waren. 42% war nicht bekannt, dass die ZB Medizin überhaupt Angebote für Pflegekräfte vorhält. 28% der Nichtnutzer hatten die Bibliothek bis dato noch gar nicht wahrgenommen. Zeitmangel spielt für die Befragten offensichtlich auch eine Rolle, so gaben

dies 22% als Grund der Nichtnutzung an. 18% war unklar, zu welchem Zweck sie die Bibliothek benutzen sollten, was zeigt, dass die Nutzung und Wertschöpfung der Zweigbibliothek Medizin noch ausbaufähig ist. Jeder 20. gab an, sogar eine persönliche Hemmschwelle gehabt zu haben, die Bibliothek zu benutzen.

Bibliotheksnutzung nach Gruppen

Abb.4

Warum wurde die Bibliothek bisher nicht genutzt?

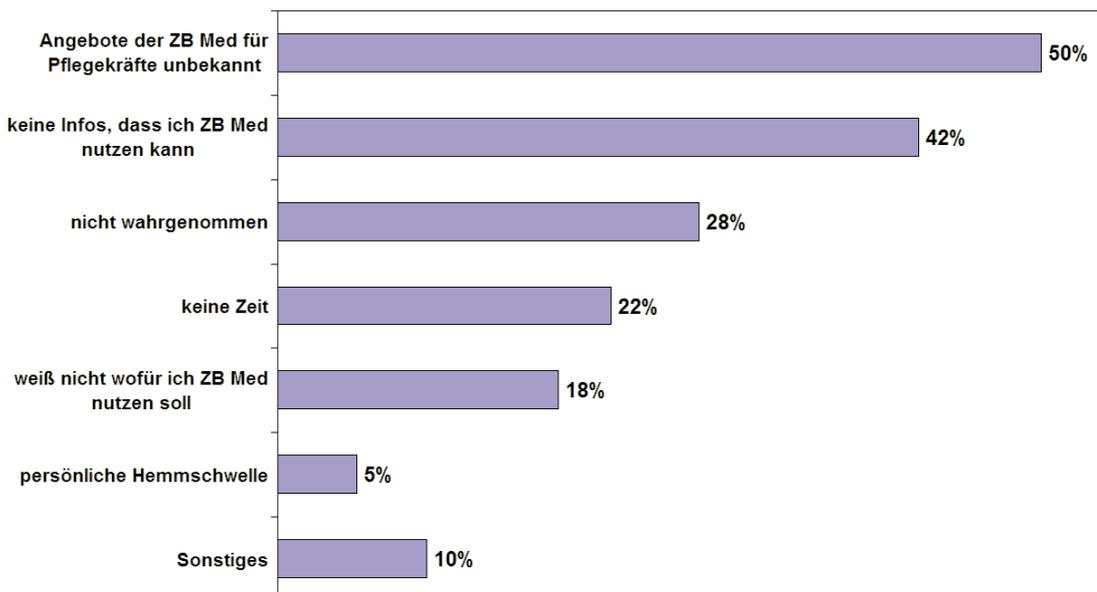
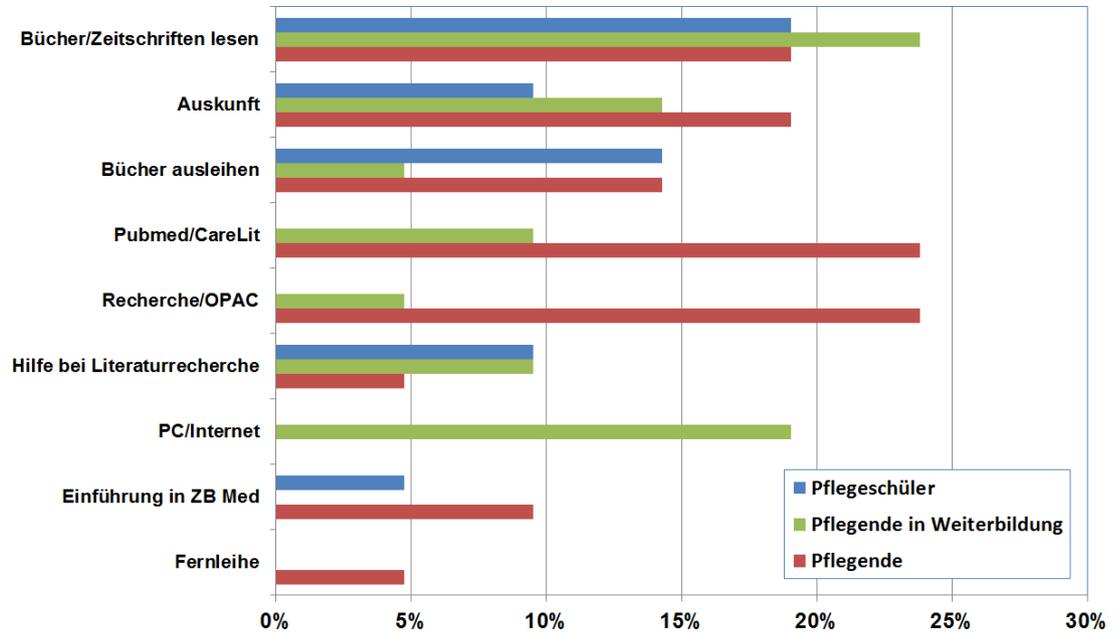


Abb.5

Nutzung der Bibliotheksangebote nach Gruppen

sehr oft und oft-Nutzer



Analysiert man die Bibliotheksnutzung nach Berufsgruppen, stellt sich heraus, dass Pflegeschüler (blaue Balken) die Bibliothek hauptsächlich nutzen, um Bücher zu lesen. Pflegende in Weiterbildung (grüne Balken) benutzen darüber hinaus gerne die PCs/das Internet (Abb. 5). Die übrigen Pflegenden (rote Balken) benutzen den Stations-PC, waren dafür aber besonders an der Literaturrecherche interessiert und waren dort die weitaus dominierende Berufsgruppe. Pflegenden waren anspruchsvolle Nutzer, sie nutzten

neben den Datenbanken auch die Auskunft, die Fernleihe und Einführungsveranstaltungen überproportional häufig.

Häufigkeit der Nutzung der ZB Medizin

Zur 3. Frage wurden diejenigen 28% Nutzer geleitet, die die Bibliothek schon genutzt haben. Konkret wurde nach der Häufigkeit der Nutzung der angegebenen Angebote der Zweigbibliothek Medizin

gefragt (Abb. 6). Es wurde der Prozentsatz der Antwortenden gezählt, welche die Angebote sehr oft oder oft genutzt hatten.

Das Lesen von Zeitschriften oder Büchern (21%), die Auskunft (14%) sowie die Ausleihe (13%) wurden nur „sehr gelegentlich“ genutzt, dennoch waren sie damit die am häufigsten genutzten Angebote in der Bibliothek. Die Angebote Datenbanken wie PubMed oder CareLit, Recherche im Online-Katalog und Hilfe bei

Abb.6

Welche Bibliotheksangebote wurden genutzt?

sehr oft und oft-Nutzer

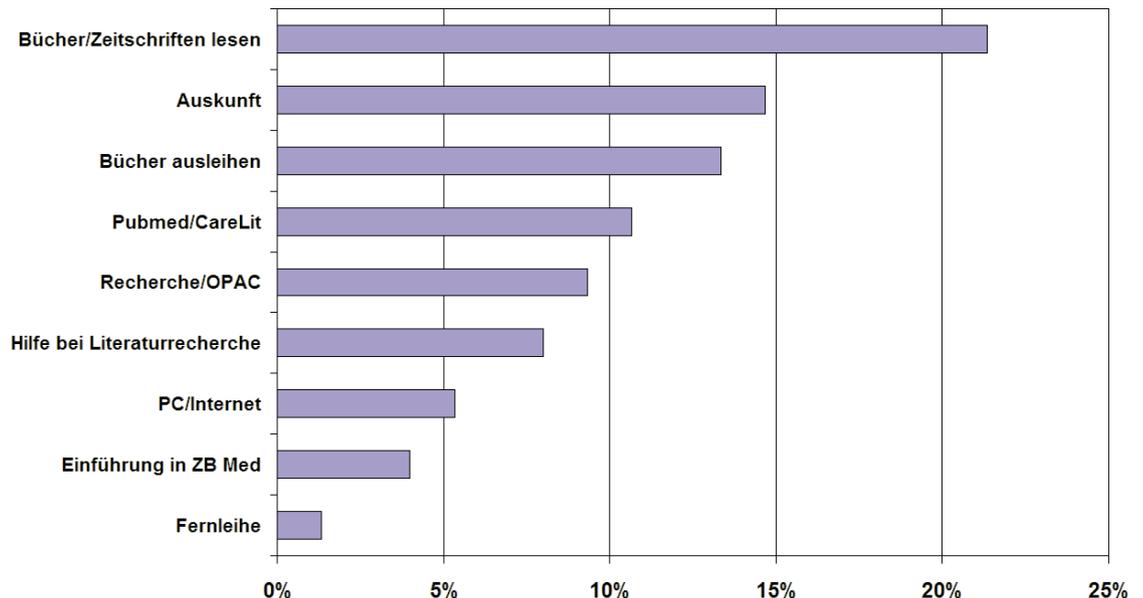
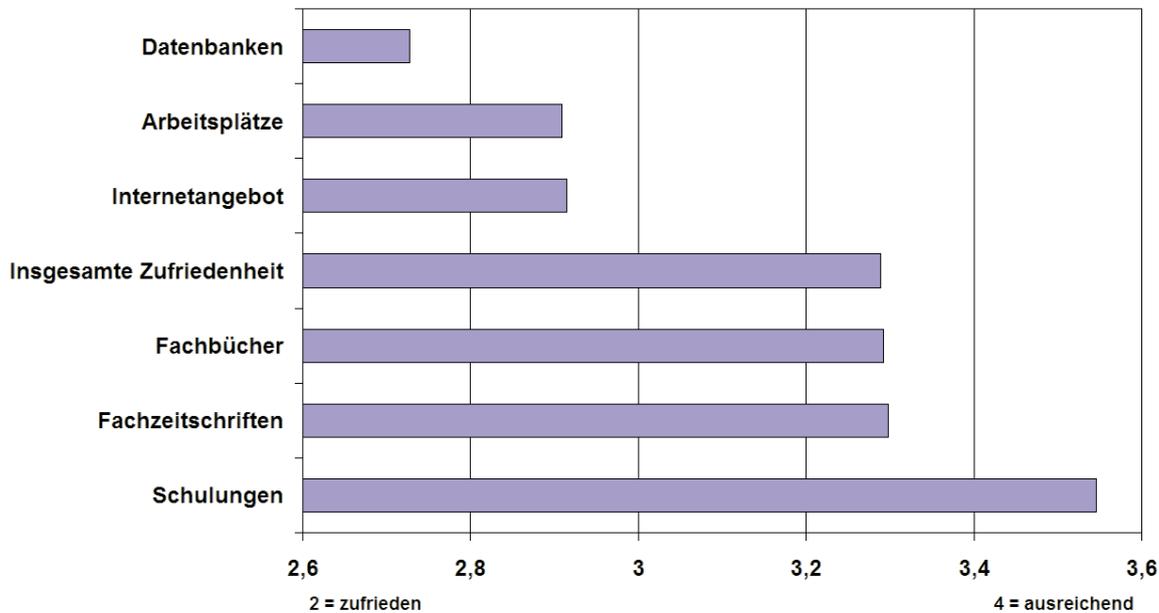


Abb.7

Zufriedenheit mit Bibliotheksangeboten



der Literaturrecherche waren noch seltener nachgefragt worden. Kaum in Anspruch genommen wurde die Fernleihe.

Zufriedenheit mit den Angeboten der ZB Medizin

Die anschließende 4. Frage sollte die Zufriedenheit der Nutzer mit den Angeboten der Bibliothek analysieren. Die Einteilung war von 1=sehr zufrieden bis 6= sehr unzufrieden. Als Ergebnis wurde

der Mittelwert der Antworten aufgeführt (Abb. 7).

Auch diese Frage galt wie schon Frage 3 nur für die Nutzer (28%) der Bibliothek. Die größte Zufriedenheit zeigten die hier Befragten mit den Datenbanken (2,7), gefolgt von den Arbeitsplätzen (2,9) und dem Internetangebot (2,9) der ZB Medizin. Die Note 3,3 gaben die Nutzer für die Angebote Fachbücher und Fachzeitschriften. Am schlechtesten wurden die Schulungen (3,5) bewertet. Die Ge-

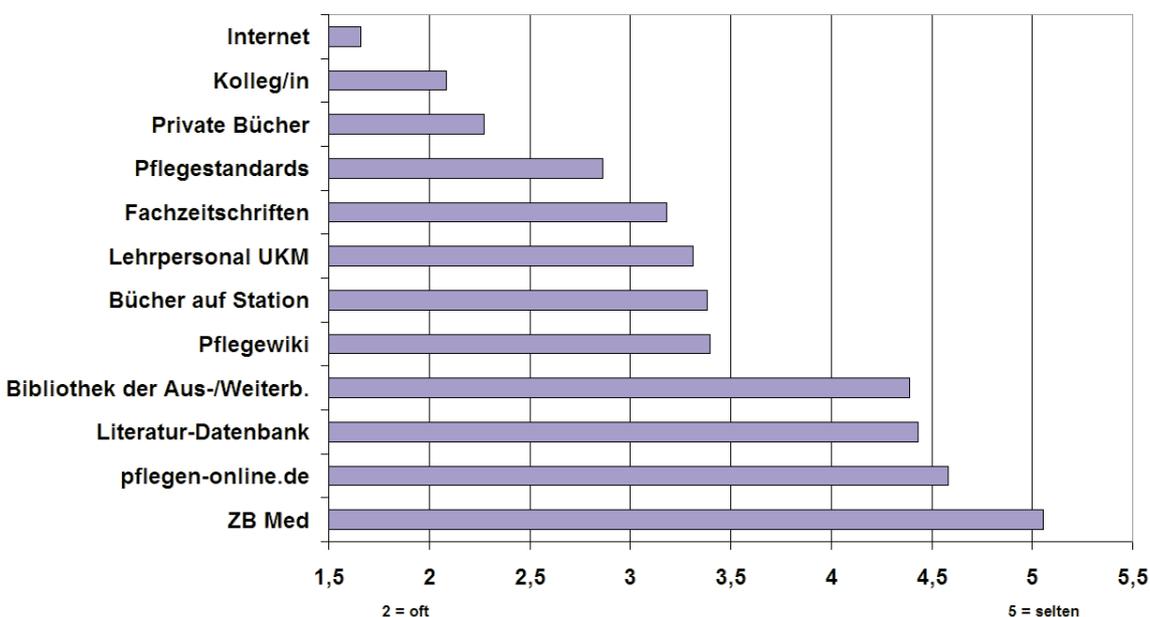
samtzufriedenheit betrug 3,3, gemessen an vergleichbaren Umfragen unter den Wissenschaftlern und Studierenden ist das ein schlechter Wert.

Quellen der Informationssuche

Die Frage 5 befasste sich damit, wofür Krankenpflegekräfte Informationen in ihrem Arbeitsalltag benötigen. Einzelne Quellen und Möglichkeiten Informationen zu erhalten wurden zur Auswahl

Abb.8

Welche Quellen werden zur Informationssuche genutzt?



vorgegeben. Die anzukreuzende Skala erstreckte sich von 1 = sehr oft bis 6 = sehr selten. (Abb. 8)

Die Informationsquelle, die am häufigsten genutzt wurde, war das Internet (1,7), gefolgt von der Nachfrage bei der/m Kolleg/in (2,1) und der Recherche in privaten Büchern (2,3). Pflegestandards (2,9) - hauptsächlich wohl auf Station vorhanden - und Fachzeitschriften (3,2) in der Weiterbildungsstätte wurden eher seltener genutzt, ebenso wie Fachbücher auf Stationen (3,4) sowie das Online-Pflegewiki (3,4). Ganz selten wurde die Bibliothek der Aus- und Weiterbildungsstätte des UKM (4,4), die Literaturdatenbanken (4,4), das Portal Pflegen-online.de (4,6) aufgesucht. Die ZB Medizin (5,1) landete abgeschlagen auf dem letzten Platz. Insgesamt war einerseits eine deutliche Affinität zum Internet zu beobachten, andererseits schienen relevante Online-Angebote und Produkte (wie z.B. Datenbanken, Portale, Online-Publikationen) größtenteils unbekannt zu sein.

In der einzigen vergleichbaren deutschen Studie⁶ informierten sich Pflegende zum Thema Demenz hauptsächlich bei Kollegen (69%), Ärzten (34%) und Fachbü-

⁶ Komarahadi, FL et al. Informationsbedarf von Ärzten, Pflegepersonal und Angehörigen für eine evidenzbasierte Internetseite zum Thema Demenz Psychiat Prax 2012(39):34-39

chern/Zeitschriften (27%). Das Internet folgte mit 19%, nach Bibliotheken wurde nicht gefragt.

Informationsquellen nach Gruppen

Die drei Berufsgruppen unterschieden sich bei der Informationssuche nur in wenigen, dafür aber umso aufschlussreicheren Punkten in der Nutzung von verschiedenen Quellen (Abb. 9). So nutzten Pflegeschüler die Pflegestandards und Fachzeitschriften deutlich seltener als die beiden anderen Berufsgruppen. Ebenso wenig erregten die beiden Fachbibliotheken (B. der Ausbildung und ZB Med) ihre Aufmerksamkeit. Dafür nutzten sie 2½ bis 3-mal so häufig wie die anderen beiden Gruppen das Lehrpersonal des Uniklinikums als Informationsquelle.

Nutzungsintensität von Fachliteratur

Das Interesse der folgenden Frage richtete sich nach der Lesefrequenz von Fachliteratur (Abb. 10, nächste Seite). 3,7% studierten Fachliteratur täglich, 16% mehrmals wöchentlich, 18% wöchentlich, 22,8% mehrmals monatlich, 19,9% monatlich 18,3% seltener. 0,83% gaben an, keine Fachliteratur zu lesen.

Informationsbedürfnisse

Um auf die Bedürfnisse der potentiellen Nutzer reagieren zu können und gezielte Angebote zu entwickeln, ist es wichtig zu wissen, wofür das Krankenpflegepersonal überhaupt fachliche Informationen benötigt bzw. in welchem Kontext (ergänzende) Informationen nötig sind. In der Frage 7 wurden erneut Antwortmöglichkeiten vorgegeben, die nach Häufigkeit von 1=sehr oft bis 6=sehr selten angekreuzt werden. Die Befragten hatten auch hier die Möglichkeit andere Situationen zu nennen, in denen sie fachliche Informationen benötigten. (Abb. 11, nächste Seite)

Die für das Krankenpflegepersonal häufigste Situation ist die Klärung von Fachwörtern sowie Momente, wo das eigene Wissen nicht ausreicht (63% oft und sehr oft). Weitere gleichwertig anzusehende Situationen in denen zusätzliche Informationen benötigt werden, sind Zeiten, in denen sie sich auf Prüfungen vorbereiten sowie ein Wechsel in ein neues Fachgebiet (57%). Eine leicht geringere Bedeutung haben folgende Situationen: um insgesamt auf dem Laufenden zu bleiben (49%), im Rahmen der fachlichen Fort- und Weiterbildung (48%) und wenn neue Pflegeaufgaben (40%) auf die Pflegekräfte zukommen. Seltener werden für die Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung weiterführende Informationen

Abb.9

Nutzung von Quellen zur Informationssuche nach Gruppen

sehr oft und oft-Nutzer

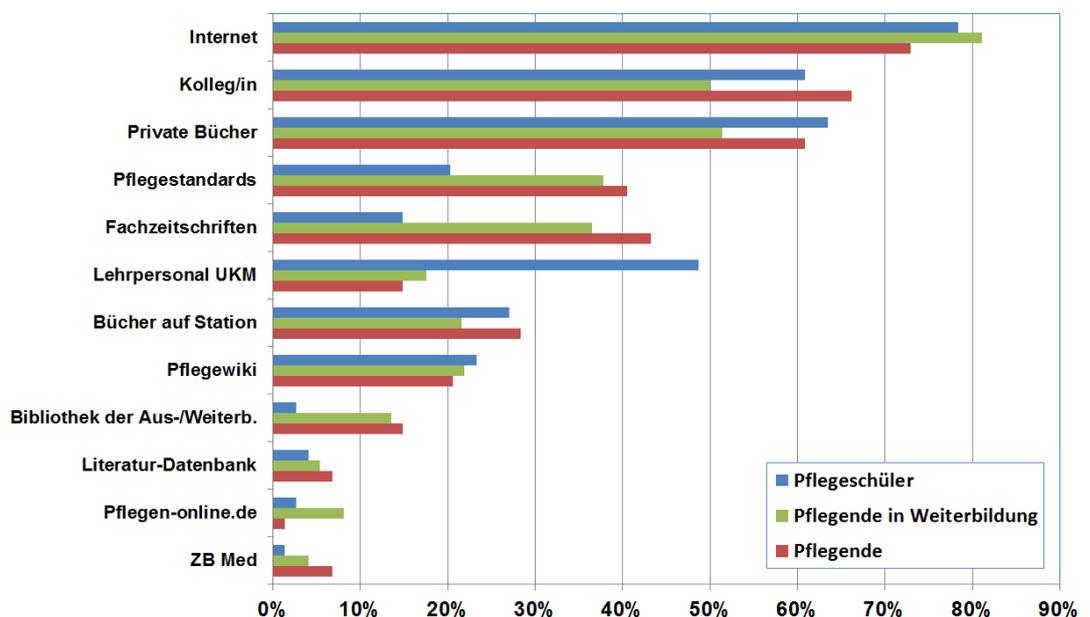
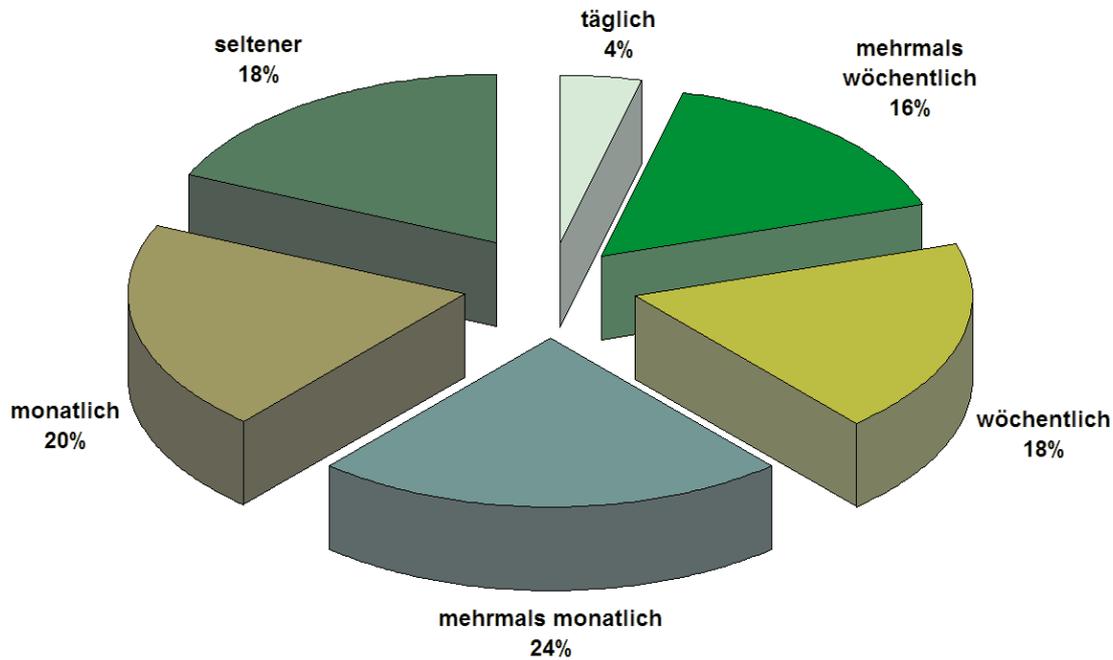


Abb.10

Wie oft lesen Sie Fachliteratur ?



benötigt (26%).

Insgesamt ist anzumerken, dass das Rezipieren von Fachinformationen für das Krankenpflegepersonal eine wichtige Rolle im Arbeitsalltag spielt.

Informationsbedürfnisse nach Gruppen

Wie nicht anderes zu erwarten hatten die drei Berufsgruppen durchaus unter-

schiedliche Gründe für die Nutzung von Informationsquellen (Abb. 12). Während Pflegeschüler häufig Informationsdefizite bei Fachbegriffen oder in Pflegesituationen hatten und sich bei ihnen viel um die Prüfungsvorbereitung drehte, fiel bei den Pflegenden in Weiterbildung die FWB stärker ins Gewicht und bei den Pflegenden die Beschäftigung mit neuen Pflegeaufgaben.

In welchen Situationen Pflegekräfte Fachliteratur lesen, wurde in Frage 8 abgefragt. 5 Antwortmöglichkeiten waren vorgegeben, Mehrfachnennungen waren möglich (Abb. 13). 79% lasen zu Hause pflegerische Fachliteratur, 59% auf der Station, 36% lasen während der Ausbildung und 34% während der Fort- und Weiterbildung. 7% gaben andere Orte an, wie z.B. im Büro, auf dem Weg zur Arbeit oder auf Konferenzen.

Ort und Zeit der Fachlektüre

Abb.11

Wofür benötigen Sie fachliche Informationen?

sehr oft u. oft-Antwortende

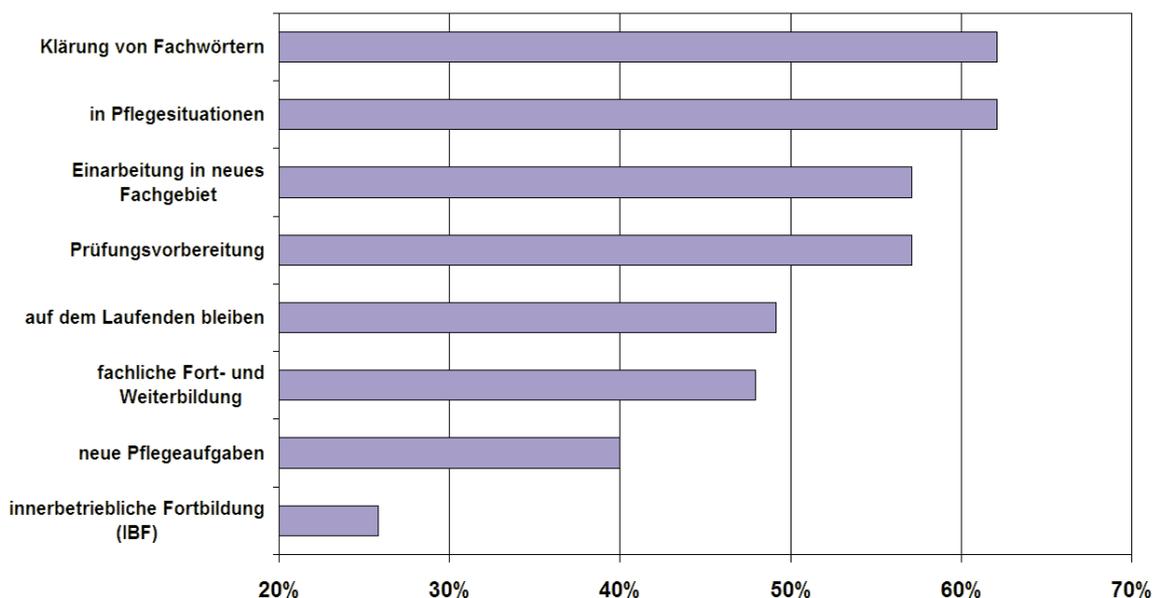
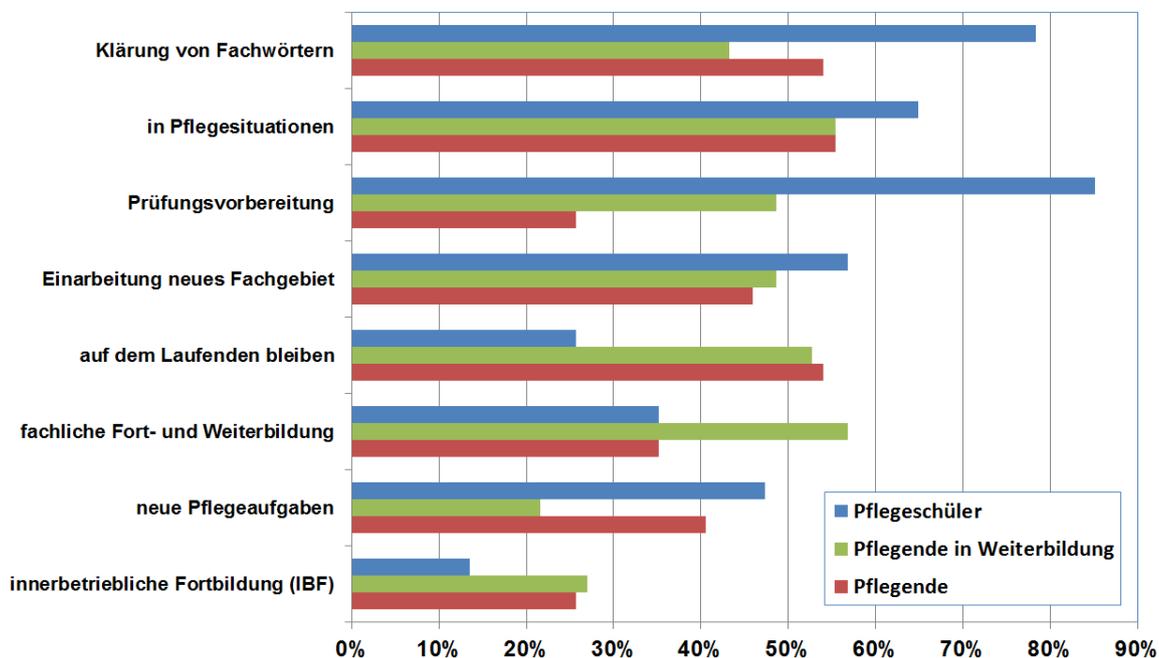


Abb.12

Grund für Nutzung von fachl. Wissen nach Gruppen

sehr oft und oft-Antwortende



Wichtigkeit der Bibliotheksangebote

Welche der Bibliotheks-Informationsangebote den Krankenpflegern wichtig sind, wurde in Frage 9 thematisiert. Hier wurden 7 Angebote vorgestellt, die seitens der Bibliothek für Pflegekräfte bereits vorhanden sind bzw. einzurichten wären. Die Befragten sollten die Wichtigkeit der Angebote nach der Schulnotenskala 1= sehr wichtig bis 6= sehr unwichtig angeben. (Abb. 14, nächste Seite)

Für die Befragten war der Zugriff auf Online-Bücher (1,9) besonders wichtig, ebenso wie der Zugriff auf Online-Fachzeitschriften (2,0). Das Ausleihen von Büchern (2,1) gehörte ebenfalls zu den wichtigsten Angeboten der Bibliothek. Gleichmaßen wichtig waren Einführungen in pflegerelevante Datenbanken (2,5) sowie der Zugriff darauf (2,5). Weniger wichtig waren die Hilfestellung bei der Literaturrecherche (2,6) und der Internetnutzung an den PCs (2,9) der Bibliothek. Dies könnte

darauf zurückzuführen sein, dass die Verbreitung von PCs und Internet im privaten Umfeld bereits sehr groß war.

Wichtigkeit der Bibliotheksangebote nach Gruppen

Die Unterschiede in der Wichtigkeit der verschiedenen Bibliotheksangebote zwischen Pflegenden und Pflegenden in Weiterbildung war marginal (Abb. 15, nächste Seite): Die einen fanden die

Abb.13

Wo lesen Sie Fachliteratur?

(Mehrfachnennungen möglich)

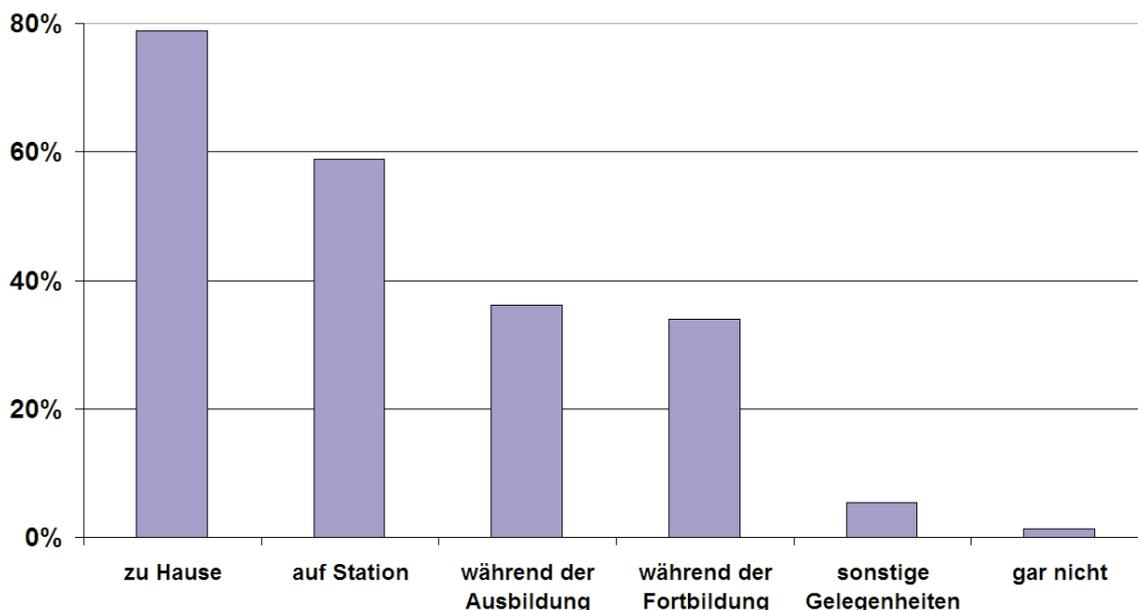
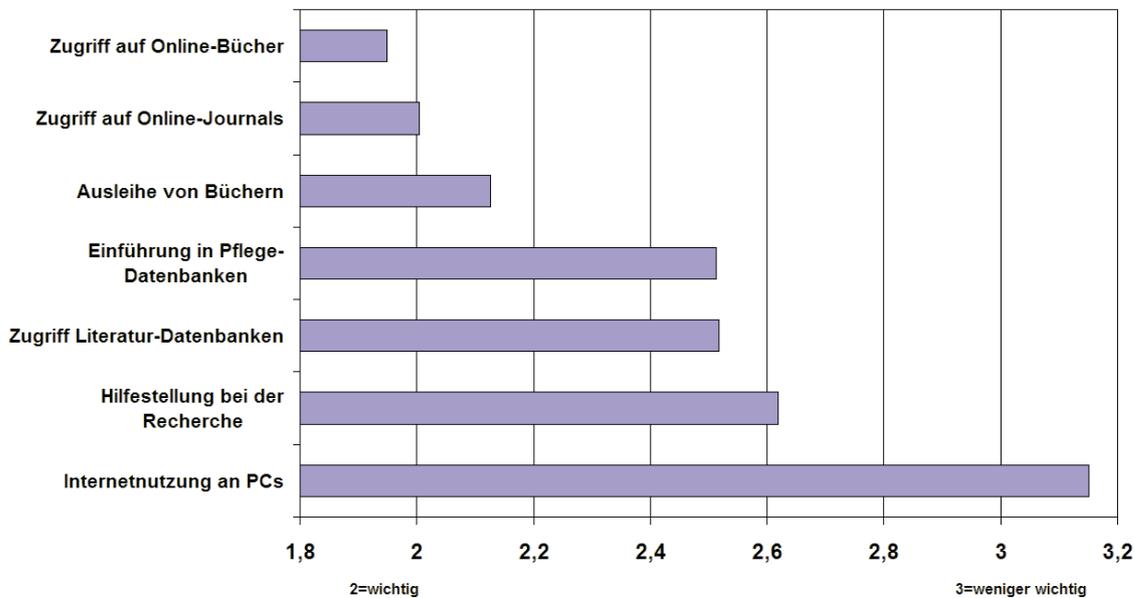


Abb.14

Wichtigkeit der Angebote der ZB Medizin



Buchausleihe etwas wichtiger, die anderen die Hilfestellung bei der Recherche - das ist es. Wiederum die Pflegeschüler zeigten eine stärkere Abweichung von dieser „Norm“: Sie fanden Online-Journale deutlich weniger wichtig als die Pflegenden, ebenso die Pflege- und Literaturdatenbanken.

Fachzeitschriften

Um auch bei pflegerelevanten Zeitschriften ein bedarfsorientiertes Angebot vorhalten zu können, wurde in Frage 10 auch abgefragt, welche von 12 vorgegebenen Pflegezeitschriften gelesen wurden (Abb. 16). Wie zu erwarten war, wurde die Zeitschrift „Der Pfleger, Die Schwester“ mit 46% mit Abstand am häufigsten genannt. Es folgten die Zeitschriften „Kinderkrankenschwester“ (20%), „Intensiv – Fachzeitschrift für Intensiv und Anästhesie“ (17%), „Pflegezeitschrift“ (16%) und „Heilberufe“ (10%). „Unterricht Pflege“ (8%), „Zeitschrift Pflegewissenschaft“

und „Psych. Pflege Heute“ (je 7%), „pflegen palliativ“ (6%), „Krankenpflege“ (4%) sowie „Pflege und Krankenhausrecht“ sowie „Plexus-Pflegejournal für Anästhesie und Intensivbehandlung“ (2%) wurden jeweils von weniger als jedem 12. genutzt. 24 Pflegekräfte nannten darüber hinaus weitere Titel wie z.B. Dr.med.Mabuse, Krankenhausumschau, Pflege und Gesellschaft, PflegenIntensiv und diverse medizinische Fachzeitschriften wie Der Urologe.

und „Psych. Pflege Heute“ (je 7%), „pflegen palliativ“ (6%), „Krankenpflege“ (4%) sowie „Pflege und Krankenhausrecht“ sowie „Plexus-Pflegejournal für Anästhesie und Intensivbehandlung“ (2%) wurden jeweils von weniger als jedem 12. genutzt. 24 Pflegekräfte nannten darüber hinaus weitere Titel wie z.B. Dr.med.Mabuse, Krankenhausumschau, Pflege und Gesellschaft, PflegenIntensiv und diverse medizinische Fachzeitschriften wie Der Urologe.

Abb.15

Wichtigkeit der Angebote der ZB Med nach Gruppen

sehr wichtig und wichtig-Antwortende

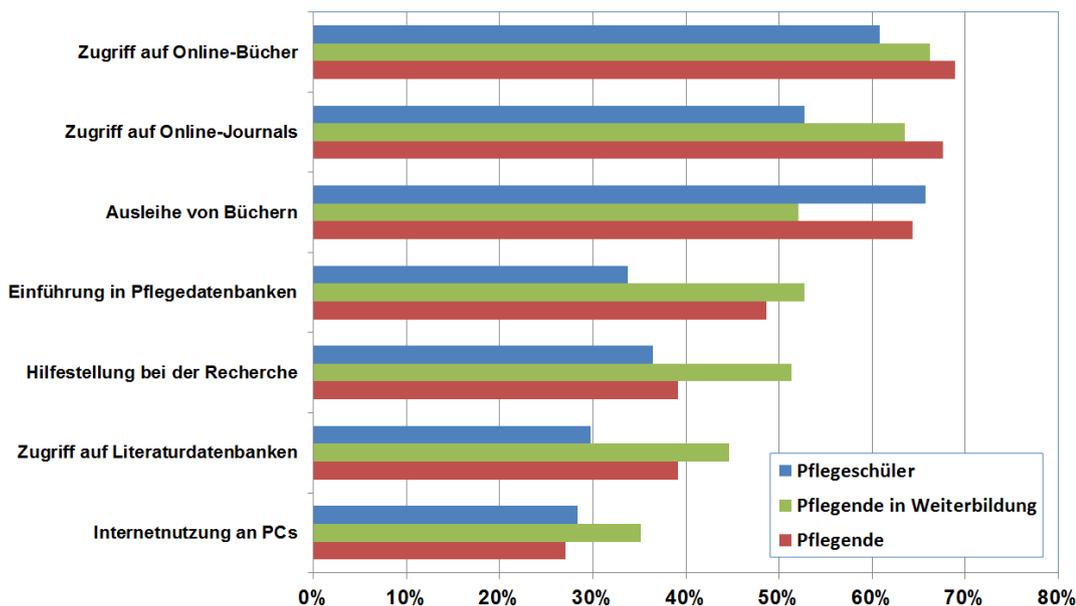
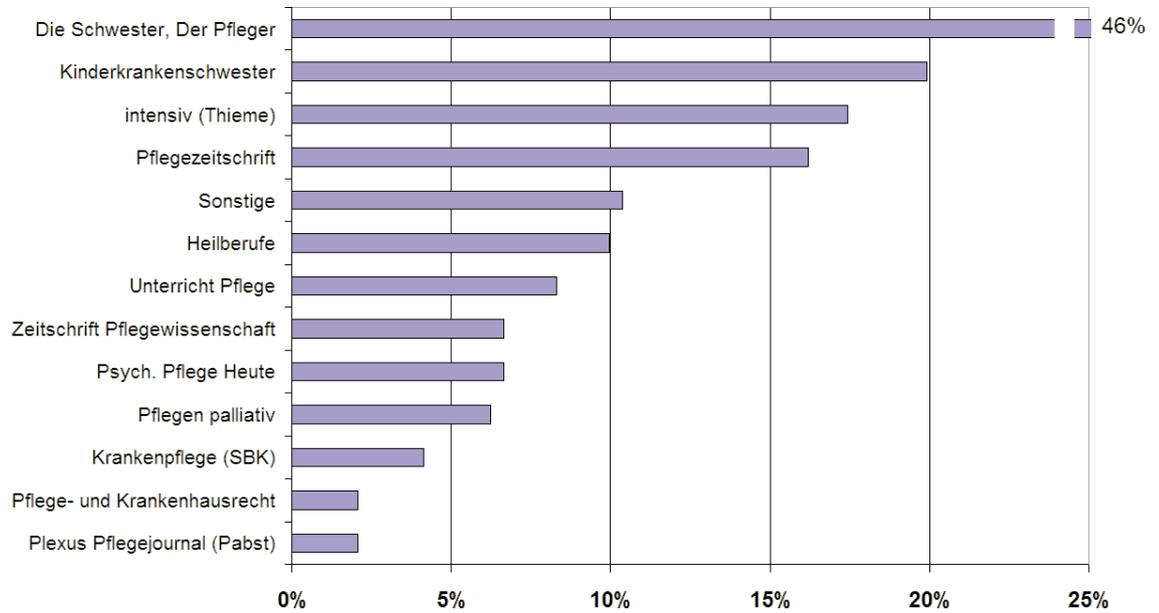


Abb.16

Welche Fachzeitschriften lesen Sie?



Diskussion

Wie nicht anders zu erwarten, war das Wissen um die und die Nutzung der Informationsangebote der Zweigbibliothek Medizin bei den Pflegekräften des UKM oder anderer Einrichtungen wenig verbreitet.

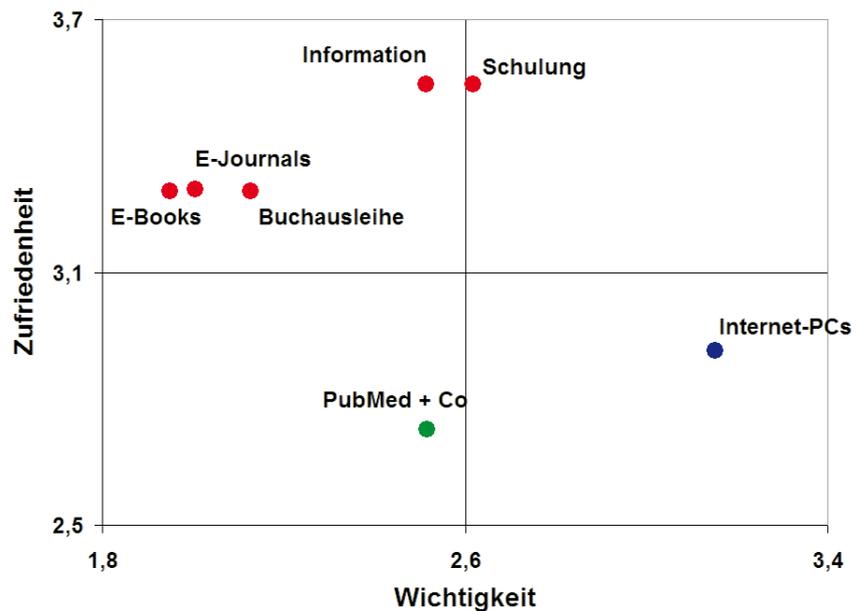
Wie aus Abb. 3 ersichtlich, war die Nutzungsfrequenz der Bibliothek vor Ort ähnlich niedrig wie bei den Ärzten oder Wissenschaftlern. Wenn

das Krankenpflegepersonal aber mehr auf gedruckte Informationsquellen wie z.B. Lehrbücher angewiesen ist, sollten sie auch mehr in die Bibliothek kommen. Die Erklärung der geringen Besuchsfrequenz liefert die Abb. 4: Als Grund für das Fernbleiben wurde von 86% der Nichtnutzer eine gewisse Wahrnehmungslücke angegeben, ihnen waren die Angebote der Bibliothek schlichtweg unbekannt. Zeitknappheit (22%) und persönliche Hemmschwellen (5%) waren nicht so ausschlaggebend.

Ein weiterer Grund mochte sicher auch die zunehmende Verfügbarkeit von Lehrbüchern als E-Books sein. In Frage 5 wird deutlich, dass die Informationsgewinnung per Internet auch beim Krankenpflegepersonal am beliebtesten war – weit vor den Kollegen, Pflegestandards, Fachzeitschriften oder Literaturdatenbanken. Die Bibliothek stand bei dieser Aufzählung an letzter Stelle – wenn wundert's, bestanden doch vor dem Projekt kaum pflegespezifische Angebote in der Bibliothek; sie hatte diese Nutzer-

Abb.17

Angebotsportfolio: Wichtigkeit vs. Zufriedenheit



gruppe einfach „nicht auf dem Schirm“. Interessant für die Bibliothek ist aber insbesondere, dass es gleichzeitig eine große Gruppe mit einem immensen Bedarf an Fachinformationen gibt. Hierbei handelt es sich vor allem um Pflegekräfte, die eine Weiterbildung absolvieren. Den größten Informationsbedarf hatten die befragten Pflegekräfte naturgemäß bei der Prüfungsvorbereitung, woraus sich zwangsläufig spezielle Informationsangebote wie z.B. Prüfungsliteratur, Lehrbücher, Online-Prüfungstools, etc. ergaben. Die Studie von Bertulis⁵ betont gleichfalls die wichtige Rolle der Medizinbibliothek: „Librarians and information professionals have an influencing role to play in ensuring that nurses have access to appropriate information. They need to provide up-to-date good quality relevant evidence for busy nurses in manageable amounts.“

Die Kluft zwischen Bedarf und Nachfrage bedeutet also Chance und Aufgabe für die Bibliothek, in diesem speziellen „Informationsmarkt“ Fuß zu fassen. Dazu bedarf es sowohl einer effizienten Marketingstrategie als auch einem dezidierten Schulungskonzept. Für letzteres ist es wichtig zu wissen, dass fast die Hälfte aller Umfrageteilnehmer (48%) noch keine 30 Jahre alt sind, hier ergäbe sich ein guter Anknüpfungspunkt für Weiterbildungsmaßnahmen wie z.B. die Schulung von Informationskompetenz.

Zufriedenheit vs. Wichtigkeit

Die Gegenüberstellung der Wichtigkeit der Bibliotheksdienstleistungen und der entsprechenden Nutzerzufriedenheit in einem Aktionsportfolio ermöglicht die differenzierte Diagnose der Schwächen und Stärken des Angebotes. (Abb. 17, vorherige Seite). Dabei ist der linke, obere Quadrant besonders kritisch zu betrachten, da hier die Serviceleistungen auftreten, die sehr wichtig sind, aber nur unzureichend bedient werden.

- Dringend zu verbessern: Der Bibliotheksbestand an pflegerelevanten Büchern (elektronisch und gedruckt) sowie Zeitschriften.
- Mittelfristig zu verbessern: Hilfestellung bei Fragen (Information) und

Schulungen.

- Langfristig zu verbessern: Die Verfügbarkeit von Literaturdatenbanken wie PubMed und CareLit sowie von Internet-Zugängen.

Insgesamt hat die Zufriedenheit mit Spitzenwerten von 2,7 noch viel „Luft nach oben“.

Folgerungen der Bibliothek

Bereits im Vorfeld der Umfrage wurden die vorhandenen Dienstleistungen und Angebote der Bibliothek für die Pflegekräfte zusammengestellt. Im Einzelnen waren das gedruckte Bücher, einige wenige Zeitschriften und pflegerelevante Datenbanken. Nach der Umfrage konnten diese Angebote überprüft und weiterentwickelt werden. Die Angebote sind 4 große Themenblöcke zuzuordnen:

1. Bücher (gedruckt, online)
2. Zeitschriften (online)
3. Datenbanken
4. Allgemeine Leistungen der Bibliothek (u. a. Schulungen und Einführung in die Bibliotheksnutzung, PC-Arbeitsplätze)

Schon zu Beginn stand die Werbung und Information über die Angebote der Bibliothek im Blickpunkt. Zeitnah nach der Umfrage wurde die Homepage der ZB Medizin um die Zielgruppe ‚Krankenpflege‘ erweitert⁷. Für das Pflegepersonal wurden auf dieser neuen Webseite Informationen zu den 4 Themenblöcken in übersichtlicher Form zusammengestellt.

1. Bücher

Nach Beratung und Auswahl kaufte die Bibliothek themenaktuelle Pflegeliteratur. Die pflegerischen Bestände konnten so aktualisiert und dadurch attraktiver werden⁸. Über Thieme und Springer bezieht die ZB Medizin bereits pflegerelevante Online-Bücher. Diese aktuelle Literatur wird nun neben den konventionellen Printangeboten ebenfalls bewor-

⁷ <http://zbmed.uni-muenster.de/krankenpflege/>

⁸ 50 Titel aus den Reihen Klinikleitfaden und Pflege konkret (Elsevier, Urban & Fischer) sowie zahlreiche Standardwerke.

ben. Eine Einführung in die Recherche und Nutzung dieser Online-Bücher wird über ein spezielles Schulungsangebot erfolgen.

2. Online Zeitschriften

Die Weiterbildungsstätte des UKM bezieht die einschlägigen pflegerischen Fachzeitschriften als Print-Ausgabe. Diese Informationsquellen nehmen, wie den Ergebnissen der Umfrage zu entnehmen ist, einen großen Anteil im beruflichen Alltag ein. Es ist geplant, diese Fachzeitschriften campusweit online zur Verfügung zu stellen.

3. Datenbanken

Die bereits lizenzierten pflegerelevanten Datenbanken wurden laut Umfrage so gut wie nicht genutzt bzw. dieses Angebot ist fast unbekannt. Es galt heraus zu finden, welche Arten von pflegerelevanten Datenbanken bereits eingekauft wurden und den Pflegekräften im beruflichen Alltag einen Mehrwert bringen. Insgesamt vier Datenbanken wurden für eine Werbeinitiative via Webseite und Schulungen ausgewählt: PubMed, CareLit, MedPilot und Salerno.

4. Schulungen

Das Schulungsangebot der Bibliothek reicht von der allgemeinen Einführung in die Bibliotheksbenutzung bis zur Schulung im Umgang mit medizinischen Literaturdatenbanken und Quellen der Evidenz-basierten Medizin. Dieses Angebot wurde speziell auf die Nutzung durch Pflegende angepasst. Als besonderen Service bietet die ZB Med auch die Möglichkeit, auf individuelle Bedürfnisse zurechtgeschnittene Versionen dieser Schulungen auch vor Ort in der Klinik durchzuführen. ■



Ihr Kreuz zählt!



Sie helfen uns, damit wir Sie unterstützen können

Die Zweigbibliothek Medizin (ZB Med) der Universitäts- und Landesbibliothek Münster führt eine Untersuchung zu den Angeboten und Dienstleistungen für das Krankenpflegepersonal des UKM durch.

Wir möchten herausfinden, welche Informationsbedürfnisse und welcher Bedarf an fachlicher Pflegeliteratur seitens des Pflegepersonals bestehen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich einige Minuten Zeit nehmen, um uns den Fragebogen zu beantworten, damit Ihnen die ZB Med bedarfsorientierte Dienstleistungen anbieten kann.

Ihre Daten werden selbstverständlich anonym behandelt und nur im Rahmen dieser Umfrage verwendet.

Als kleines Dankeschön verlosen wir unter allen Teilnehmer/innen Eintrittskarten für den USC Münster.



6. Wie oft lesen Sie Fachliteratur?

- täglich
- mehrmals wöchentlich
- wöchentlich
- mehrmals monatlich
- monatlich
- seltener

7. Wofür benötigen Sie fachliche Informationen?

1 = sehr oft bis 6 = sehr selten. kA = keine Angabe möglich. Bitte in jede Zeile ein Kreuz!

	1	2	3	4	5	6	kA
als begleitende Literatur im Rahmen der fachlichen Fort- und Weiterbildung	<input type="radio"/>						
zur Prüfungsvorbereitung	<input type="radio"/>						
für die Innerbetriebliche Fort- und Weiterbildung	<input type="radio"/>						
zur Einarbeitung in neues Fachgebiet/Abteilung	<input type="radio"/>						
in Pflegesituationen, wo mein eigenes Wissen nicht mehr ausreicht (z.B. aufwendige Wundversorgung)	<input type="radio"/>						
Klärung und Bedeutung von med. Fachwörtern	<input type="radio"/>						
für neue Pflegeaufgaben (z.B. Blutentnahme)	<input type="radio"/>						
um auf dem Laufenden zu bleiben	<input type="radio"/>						

Sonstige Situationen _____

8. In welchen Situationen lesen Sie pflegerische Fachliteratur?

- Zu Hause
- Auf Station
- Während der Ausbildung
- Während der Fort- oder Weiterbildung
- gar nicht

Sonstige Orte _____

1. Wie oft nutzen Sie die Zweigbibliothek Medizin (ZB Med) auf dem Gelände des UKM?

- täglich
 - wöchentlich
 - monatlich
 - seltener
 - habe die ZB Med noch nicht benutzt
- } → weiter zu Frage 3
→ weiter zu Frage 2

2. Warum haben Sie die Bibliothek (noch) nicht genutzt? (Mehrfachnennungen möglich)

- Ich habe die Bibliothek bisher noch nicht wahrgenommen
- Es kann an einer persönlichen Hemmschwelle liegen die Bibliothek zu nutzen
- Ich hatte bisher keine Informationen, dass ich die Bibliothek nutzen kann
- Ich hatte bisher keine Zeit für die Nutzung der Bibliothek
- Die Angebote für Pflegekräfte sind mir bisher nicht bekannt
- Ich weiß nicht für welche Zwecke ich die ZB Med nutzen sollte

Sonstige Gründe _____

→ weiter zu Frage 5

3. Wie oft haben Sie die folgenden Angebote der Bibliothek bisher genutzt?

1 = sehr oft bis 6 = sehr selten. kA = keine Angabe möglich. Bitte in jede Zeile ein Kreuz!

	1	2	3	4	5	6	kA
PC- / Internet-Arbeitsplätze	<input type="radio"/>						
Recherche im Onlinekatalog	<input type="radio"/>						
Recherche in Datenbanken wie PubMed o. CareLit	<input type="radio"/>						
Persönliche Auskunft	<input type="radio"/>						
Bücher oder Zeitschriften vor Ort gelesen	<input type="radio"/>						
Bücher ausgeliehen	<input type="radio"/>						
Fernleihbestellung	<input type="radio"/>						
Allgemeine Einführung in die Bibliothek	<input type="radio"/>						
Hilfe bei der Literaturrecherche	<input type="radio"/>						

Sonstige von Ihnen genutzte Angebote _____

4. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Angeboten der Bibliothek?

1 = sehr zufrieden bis 6 = sehr unzufrieden. kA = keine Angabe möglich. Bitte in jede Zeile ein Kreuz!

	1	2	3	4	5	6	kA
Schulungen	<input type="radio"/>						
Internetangebot	<input type="radio"/>						
Arbeitsplätze	<input type="radio"/>						
Fachzeitschriften	<input type="radio"/>						
Fachbücher	<input type="radio"/>						
Datenbanken	<input type="radio"/>						
Insgesamte Zufriedenheit	<input type="radio"/>						

5. Welche Möglichkeiten nutzen Sie, um fachliche Fragen zu beantworten?

1 = sehr oft bis 6 = sehr selten. kA = keine Angabe möglich. Bitte in jede Zeile ein Kreuz!

	1	2	3	4	5	6	kA
die Kollegin / den Kollegen	<input type="radio"/>						
Lehrpersonal am UKM	<input type="radio"/>						
Bücher auf Station	<input type="radio"/>						
Pflegestandards	<input type="radio"/>						
Bibliothek der Aus- und Weiterbildung	<input type="radio"/>						
Internet	<input type="radio"/>						
Fachzeitschriften	<input type="radio"/>						
Zweigbibliothek Medizin	<input type="radio"/>						
Private Bücher	<input type="radio"/>						
Pflegewiki	<input type="radio"/>						
Portal „pflegen-online.de“	<input type="radio"/>						
Literaturdatenbanken	<input type="radio"/>						

Sonstige Möglichkeiten _____

9. Welche Informationsangebote der ZB Med zu Pflege könnten für Sie wichtig sein?

1 = sehr wichtig bis 6 = sehr unwichtig. kA = keine Angabe möglich. Bitte in jede Zeile ein Kreuz!

	1	2	3	4	5	6	kA
Ausleihe von Büchern	<input type="radio"/>						
Freier Zugriff auf Online-Bücher	<input type="radio"/>						
Freier Zugriff auf Online-Zeitschriften	<input type="radio"/>						
Freier Zugriff auf Online-Literaturdatenbanken wie PubMed o. CareLit	<input type="radio"/>						
Einführung in pflege-relevante Datenbanken	<input type="radio"/>						
Internetbenutzung an PCs der ZB Med	<input type="radio"/>						
Hilfestellung bei der Literatursuche	<input type="radio"/>						

Welche sonstigen Angebote sind Ihnen wichtig? _____

10. Welche Fachzeitschriften lesen Sie?

Der Pfleger, Die Schwester	<input type="radio"/>
Heilberufe	<input type="radio"/>
Psych. Pflege Heute	<input type="radio"/>
Intensiv-Fachzeitschrift für Intensivpl. u. Anästh.	<input type="radio"/>
Plexus - Pflegejournal für Anästh. u. Intensivbeh.	<input type="radio"/>
Kinderkrankenschwester	<input type="radio"/>
Unterricht Pflege	<input type="radio"/>
Krankenpflege (SBK)	<input type="radio"/>
Pflegen Palliativ	<input type="radio"/>
Pflege und Krankenhausrecht	<input type="radio"/>
Pflegezeitschrift	<input type="radio"/>
Zeitschrift Pflegewissenschaft	<input type="radio"/>

Sonstige Pflegezeitschriften, die Sie lesen _____

12. Demographische Daten

Für die folgende Auswertung und Statistik des Fragebogens benötigen wir einige Angaben:

12a. Ihr Alter

- unter 20 Jahre
- 20-29
- 30-39
- 40-49
- 50-59
- 60 und älter

12b. Ihr Geschlecht: weiblich männlich

12c. Ihre Gruppenzugehörigkeit

- Gesundheits- u. Krankenpfleger/in in der Klinik: _____
- Fachkrankenschwester/in in der Klinik: _____
- Stationsleitung in der Klinik: _____
- Pflegekraft in innerbetrieblicher Fort- und Weiterbildung (IBF)

UKM-Pflegekraft zur Zeit in Weiterbildung für Intensivpflege, Anästhesie, Pflege in der Onkologie, Operationsdienst im ...
 1. 2. Jahr

Externe Pflegekraft zur Zeit in Weiterbildung für Intensivpflege, Anästhesie, Pflege in der Onkologie, Operationsdienst im ...
 1. 2. Jahr

(Kinder)Krankenpflegeschüler/in im 1. 2. 3. Lehrjahr

Sonstige Gruppen _____

Möchten Sie Eintrittskarten für den USC Münster gewinnen (es gibt jeweils 2), dann geben Sie bitte hier Ihre E-Mail Adresse an:

(Emailadresse wird nach der Auslosung gelöscht)

Für Ihre Mitarbeit danke ich Ihnen herzlich!
Nicole Offhaus



Zweigbibliothek Medizin Universitäts- und Landesbibliothek Münster

Leiter: Dr. Oliver Obst
(Bibliotheksdirektor)

Telefon
(Vorwahl: 0251/83-)
Leitung: 58550/58558
Auskunft: 58560
Leihstelle: 58561
Fax: 58565

Adresse
Albert-Schweitzer-Campus 1,
Gebäude A11 48149 Münster
Postfach: 48129 Münster

Internet
info@zbmed.ms
http://zbmed.ms
http://zbmed.ms/m (mobil)
http://twitter.com/zbmed
http://facebook.com/zbmed

Leitung
Vorträge. Taskforce. iPads.
Doktorandensprechstunde.

Leihstelle
Benutzerausweis, Dissertationen,
Ausleihe, Fernleihe, Zeitschriften.

Auskunft
Benutzung von PCs u. Datenbanken. Ausleihe von iPads. Beratung. Suche von Fachliteratur.

Öffnungszeiten
Mo-Fr 8-24, Sa+So 10-24 Uhr
Ausleihe / Rückgabe: bis 21:45

Impressum
med. ISSN 1613-3188, Hrsg. u. Bildnachweis: ZB Med/Dr. Obst (v.i.S.d.P.), Druck: DieDruckerei.de



Foto: ZB Medizin

Das Grußwort wurde von Studiendekan Dr. Marschall gehalten

Feier zur Neueröffnung und 20-jährigem Jubiläum

Zur feierlichen Wiedereröffnung des Eingangsbereichs der Medizinbibliothek und zum 20-jährigen Jubiläum hatte die Zweigbibliothek Medizin am Donnerstag, den 24. April, in die Domagkstrasse 9 eingeladen.

Nach dem Umbau werden die Studierenden nun von einem modernen und benutzerorientierten Eingangsbereich empfangen, in der eine glasverkleidete, erhöhte Leihtheke die ergonomische Buch-Ausleihe und Buch-Rückgabe buchstäblich auf Augenhöhe ermöglicht. In seinem Grußwort ging Dekan Prof. Wilhelm Schmitz (der durch Studiendekan Dr. Bernhard Marschall vertreten wurde) auf die Lotsenfunktion der Bibliothek für weltweite Literatur und Informationen ein und nannte einige beeindruckende Zahlen: Seit Gründung verzeichnete die Bibliothek 2.400 Schulungen mit über 21.000 Teilnehmern, 1,08 Millionen ausgeliehener Bücher und 24,4 Millionen kopierte Seiten aus E-Books.

„Es widerspräche dem Anspruch und dem Service-Charakter der ZB

Med, sich auf dem Erreichten auszuruhen. Stets ist diese Bibliothek bestrebt, eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung von benutzernahen, innovativen und zukunftsorientierten Dienstleistungen zu übernehmen, so bei der Integration ins Curriculum, bei der Erforschung von Informationsbedürfnissen verschiedener Nutzergruppen, bei Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, bei der Einbindung von Clinical-Decision-Systemen in die Krankenversorgung und elektronische Patientenakten sowie in der Literatur- und Informationsversorgung für Pflegekräfte.“

Prof. Schmitz schloß mit einem Hinweis auf das „schon erpresserisch zu nennende Geschäftsgebaren der großen Fachverlage. In immer kürzeren Abständen wür-

den die Verleger an der Preisschraube drehen, wohl wissend, das bestimmte Journals nicht einfach durch andere ersetzt werden können.“ In diesem Zusammenhang wurde Open Access als ein logisch (aber leider nicht zeitlich) naheliegender Lösungsweg hervorgehoben.

Anschließend bedankte sich der Leiter der Bibliothek, Herr Dr. Oliver Obst, für die hervorragende Unterstützung beim Umbau:

„Der Dank der Bibliothek gebührt aber auch den verständnisvollen Medizinstudierenden, welche die Baumassnahmen sieben Wochen lang geduldig ertragen haben, und den Bibliotheksmitarbeitern, die den Bibliotheksbetrieb trotz zahlreicher Einschränkungen engagiert aufrecht gehalten hatten.“